

# 50

## **BBJ-WEIN-NEWSLETTER 2012\_14** **18. JULI 2012**

### **Die Themen:**

- Der Gemischte Satz ist kein Musikstück – Das Top-Thema von Herbert Braunöck ..... 2
- Gastkommentar von Frido Hütter: „Was Österreich von den Winzern lernen sollte“ ..... 2
- Weinproduktion dürfte im Gegensatz zu Obsternte ausreichend ausfallen..... 3
- Festspielweine der Schlossfestspiele Langenlois gekürt ..... 3
- St. Laurent – 9 Winzer – 9 Bekenntnisse zur Leidenschaft ..... 3
- Riesling?! 2010 Amphora - Zurück in die Zukunft ..... 4
- „Bester europäischer Riesling“ heuer aus Österreich! ..... 5
- Rebflächen in der Süd- und Oststeiermark wachsen weiter ..... 5
- Aus der Wirtschaftsredaktion
  - (1): EU verfehlte laut Rechnungshof Ziel der Weinproduktionssenkung ..... 6
  - (2): Schlumberger verdient weniger und übernimmt Kräuterbitter „Leibwächter“ ..... 7
- Termine – Termine – Termine..... 8
- Die Kooperations-Packages für den BBJ-Wein-Newsletter 2012..... 10
- Die BBJ-Partner..... 11

Herausgegeben von:

*Herbert BRAUNÖCK – Bernulf BRUCKNER jun. – Paul Christian JEZEK*



WEINGUT  
STEININGER



**\*) Der Gemischte Satz ist kein Musikstück – Das Top-Thema von Herbert Braunöck**

Vor mehr als zehn Jahren fragte mich eine Studentin der „Weinwissenschaften“ welches Thema für ihre Diplomarbeit zu empfehlen wäre. Ich antwortete spontan: „schreiben Sie über den Gemischten Satz“. Damals wurde der Grüne Veltliner gerade an der Ostküste der USA sesshaft und in kurzer Zeit zum Geheimtipp der Society. Dieser autochtone Wein Österreichs hat seither rasant an Bedeutung gewonnen. Von leicht und staubtrocken bis zur TBA, vom Wagram über die Wachau, das übrige Weinviertel und Wien bis ins Burgenland – auch da gibt es einen sehr netten und gar nicht „lieblichen“ GV – überall wurde an der Perfektionierung dieses Weines gearbeitet.

Aber was sollte dem Grünen Veltliner nachfolgen? Der Gemischte Satz; einst Innbegriff der Wiener Heurigenkultur und als „Heuriger“ bestellt, wurde er vor wenigen Jahren wieder entdeckt und von den Wiener Winzern mit neuem Leben erfüllt. Damals fragte ich einen hohen Funktionär der Österreichischen Weinwirtschaft nach seiner Meinung. „Der Gemischte Satz ist etwas für Weinromantiker. Die Winzer haben sich weiter entwickelt und der Gemischte Satz hat keine Zukunft.“ Er sollte mit seiner Meinung nicht Recht behalten. Gott-sei-Dank, oder was meine Sie? (hb)

([www.actcom.at](http://www.actcom.at), [www.urbani-ritter.at](http://www.urbani-ritter.at))



„Vinum et musica laetificant cor.“ -  
„Wein und Musik erfreuen das Herz.“

(Jesus Sirach\* bzw. Ecclesiasticus 20,40)  
\* deuterokanonisches Buch des Alten Testaments



**\*) Gastkommentar von Frido Hütter: „Was Österreich von den Winzern lernen sollte“**

(Kleine Zeitung, 13. 7. 2012)

In vino veritas heißt es bei Tacitus. Dass im Wein die Wahrheit liege, hatte schon 500 Jahre vor ihm Alkaios von Lesbos formuliert. Beide dürften gemeint haben, dass der im Wein befindliche Alkohol die Zunge lockert. Aber am Beispiel des österreichischen Weines ist eine noch ganz andere Wahrheit zu finden. Sie lautet: Qualität setzt sich durch und generiert neue Qualitäten. Das beste Anschauungsbild gibt dabei der steirische Weinbau ab. Während Wachau und Burgenland schon vor dem legendären Skandal 1985 einen gewissen Ruf hatten, galt der steirische Wein als Nassfutter von eher unerheblicher Güte. Obgleich die steirischen Winzer eher Randfiguren der damals aufgedeckten Großpanscherei waren, unterlagen sie auch Boykott und Absatzkrise. Aber diese erwiesen sich als heilsame Katharsis. Weg vom Billigberger im Doppelliter, hin zu eher höherpreisigen Weinen der feineren Machart.

Ein neuer Markt war geboren. Heute kratzen steirische Spitzenkreszenzen schon im Erstausgabejahr an der 50-Euro-Marke, Raritäten aus Niederösterreich und dem Burgenland wurden bei Ebay schon um weit über 400 Euro gesichtet. Aber auch zu zivilen Preisen gibt es Qualität. Dazu kommen weitere Wertschöpfungen: Die Immobilienpreise in der ehemals billigen Südsteiermark sind auf Höhenflug, Beherbergungsbetriebe jeglicher Kategorie entstanden, fast wöchentlich kommen neue Gourmandisen dazu. Die Winzer haben etwas geschaffen, das ein Beispiel für die gesamte österreichische Landwirtschaft sein könnte: Klasse statt Masse. Ein Land, das über Alpenwasser und einen ökologisch exzellenten Ruf verfügt, darf sich nicht an (besonders krisenanfälliger) Massenware verträdeln, die kann man importieren. Exzellenz ist das Gebot der Stunde.

Warum haben wir kein Hendl, das dem Bressehuhn gleichkommt? Warum kein Schwein, das es mit dem iberischen Pata negra aufnehmen kann? Warum stehen so wenige Rinder auf Weiden statt im Stall? Und warum schwemmen wir hl des oben erwähnten Alpenwassers durch die Toiletten, statt

es in den Emiraten zu vermarkten? Weil wir noch zu wenig Sinn für Exzellenz haben, und weil Politik und Kammern kläglich versagen. Es gibt zwar immer mehr Produzenten (Vulcano, Johannschinken, Sulmtaler, Mangalitza, Alpenlachs etc.), die mit Mut und Fantasie fabelhafte Produkte erzeugen. Aber die werden kaum gefördert, sondern müssen schon froh sein, wenn sie von offizieller Seite wenigstens nicht behindert werden. ([www.kleinezeitung.at](http://www.kleinezeitung.at))

### **\*) Weinproduktion dürfte im Gegensatz zu Obsternte ausreichend ausfallen**

Die Weinernte 2012 wird laut Susanne *Staggl* von Österreich Weinmarketing ausreichend ausfallen. Um eine Einschätzung über die Ernte-Qualität abzugeben, sei es aber noch zu früh. Die Fachfrau erwartet derzeit einen im Vergleich zum vergangenen Jahr etwas niedrigeren Ertrag von 2,3 bis 2,4 Mio. hl Wein, der die kleineren Ernten 2009 und 2010 wieder übertreffen werde. „Aber im Oktober werden wir alle gescheiter sein“, so *Staggl*. 2011 waren 2,8 Mio. hl Wein erzeugt worden. Bei Kern- und Steinobst dürfte es laut Statistik Austria heuer jedoch zu größeren Ernteausfällen kommen. Während der Wein-Blütezeit war es zwar weiträumig kühl und regnerisch, aber laut *Staggl* nicht in allen Weinbaugebieten. Der Spätfrost im Mai habe insgesamt 10 bis 15 % der Rebflächen getroffen. „Im Pulkautal wurden bis zu 100 % beschädigt und auch im Weinviertel sowie rund um Wagram gab es größere Schäden.“ Insgesamt sei das Frühjahr aber gut verlaufen. Das Wetter im August, September und Oktober müsse für eine gute Qualität trocken und warm ausfallen. Weinbaupräsident Josef *Pleil* meint, der Frost habe 12.000 bis 13.000 ha schwer betroffen. Total beschädigt wurden aber nur 2.000 ha. „Ich erwarte mir alleine aus Frost eine Minderernte von 50 Mio. Liter“, so *Pleil*.

### **\*) Festspielweine der Schlossfestspiele Langenlois gekürt**

26. Juli bis 18. August 2012: „Das Dreimäderlhaus“ von Heinrich Berté im Schloss Haindorf  
Wie es sich für Österreichs größte Weinstadt gehört, wurden für die Schlossfestspiele Langenlois auch in diesem Jahr ein regionstypischer Weiß- bzw. Rotwein zum Festspielwein gekürt. Eine Kostjury mit Intendant Prof. Uwe *Theimer*, Geschäftsführer Mag. Stephan *Nistler* von den Schlossfestspielen Langenlois, Vizebürgermeister Ing. Leopold *Groiß*, Baumeister Günter *Graf* von der NÖ Bauinnung sowie Fachleuten aus der Weinszene verkosteten gemeinsam eine Auswahl Kamptaler Weine. Als Festspieleweine standen am Ende ein Grüner Veltliner vom Weingut Karl *Fischer* aus Gobelsburg und ein Zweigelt vom Weingut Erich *Kroneder* aus Langenlois fest.

Der würzige Grüne Veltliner Kirchgraben Kamptal DAC 2011 aus dem Weingut Karl *Fischer* besticht durch seinen frischen und fruchtigen Eindruck am Gaumen und seinen harmonischen Abgang. Der Zweigelt Kremfeld 2010 aus dem Weingut *Kroneder* zeichnet sich farblich durch sein kräftiges Rubin und seine violetten Reflexe aus. Geschmacklich dominieren eine intensive schwarze Beerenfrucht und pfeffrige Würze, während im Abgang saftig, harmonisch reife Kirschen vorherrschen.



### **\*) St. Laurent – 9 Winzer – 9 Bekenntnisse zur Leidenschaft**

Nur knapp 800 ha betrug im Jahr 2008 die gesamte Fläche dieser Rebsorte in Österreich, die im letzten Jahrzehnt einen ungewöhnlichen Beliebtheitsschub erlebt hatte. Was heute zweifelsfrei über die Herkunft und die Genetik dieser Rebsorte festgestellt werden kann, ist die Auskreuzung aus einer Burgunderrebe und Kombination mit einer bis dato unbekannt, möglicherweise nicht mehr existenten Rebe. Als Burgunder-Nachkommenschaft gehört sie somit auch zur Burgunderfamilie, ohne tatsächlich ein echter Burgunder zu sein. Der Sankt Laurent gilt heute als die Burgunderrebe für das kontinentale Klima und ist daher auch für unsere Weinbaugebiete bestens geeignet.

Im nationalen Klonenpool sind mittlerweile elf zertifizierte Klone vermerkt und einige weitere sind in der Zulassungsphase. Eingebracht wurden sie in den vergangenen zehn Jahren – neben Klonen aus Tschechien und Deutschland – hierzulande von den Weingütern Reinisch (Tattendorf), Scheibelhofer (Andau), Iby (Deutschkreutz) und Umathum (Frauenkirchen). Der Name der Traube soll angeblich nach dem Termin der beginnenden Reife am 10. August gewählt worden sein.

Neun heimische Winzer haben sich die Pflege dieser Rebsorte und der mit ihr verbundenen Traditionen sowie die weitere Entwicklung des Potentials und die Steigerung der Qualität zum Anliegen gemacht und neun leidenschaftliche Bekenntnisse abgegeben: Alex *Stiegelmar* vom Weingut Juris sowie Gerhard *Pittnauer* (beide Gols), Georg *Schneider* und Hannes *Reinisch* (beide Tattendorf), Josef *Umathum* (Frauenkirchen), Hannes *Schuster* (St. Margarethen), Michael *Moosbrugger* (Gobelsburg), Philipp *Grassl* (Göttlesbrunn) und Wolfgang *Hamm* (Stift Klosterneuburg).

Am Vorabend der diesjährigen VieVinum, am 1. Juni 2012, gab es im Restaurant Hansen in Wien eine einmalige Gelegenheit, ausführlich Bekanntschaft mit jungen und reifen Vertretern des St. Laurents aus den genannten Weingütern zu machen.

Noch gut in Erinnerung habe ich einen überwältigenden St. Laurent vom Stein aus dem Jahr 1992 von Josef Umathum, der seitdem meine persönliche Messlatte für einen äußerst burgundischen St. Laurent-Stil aus Österreich ist. Umso größer die Freude und die Überraschung, die verschiedenen Stilistiken und Charakterzüge der präsentierten Weine gegenüber zu stellen und direkt miteinander vergleichen zu können. Die großartig schlanke Eleganz und tänzerische Leichtfüßigkeit der Weine von Michael *Moosbrugger* vom Schloss Gobelsburg (aus 2010, 2009 und 2004), die nach wie vor burgundisch anmutenden Verführungen von Josef *Umathum* (aus 2007, 2003 und 1991 (!!!) ) und die einnehmend-duftigen *Pittnauerschen* Charmeurs (2008, 2006 und 2001) lieferten erste Eindrücke von der verspielten und feingliedrigen Struktur der St. Laurents. Die klar strukturierten, zugänglichen und angenehm balancierten Weine aus den Tattendorfer Lagen des Stifts Klosterneuburg (2 x 2009 bzw. 2007) und von Georg *Schneider* (2009, 2006 und 2004) konnten einen schönen Gegenpol zu den intensiv würzigen und straffen, kräftig mit Tannin unterlegten Langstreckenläufern vom ebenfalls in Tattendorf beheimateten Johanneshof *Reinisch* (2009, 2007 und 2000) bilden. Axel *Stiegelmar* präsentierte zwei schliffige Vertreter aus eher schlankeren Jahrgängen (2010 und 2001) sowie zwei Prachtburschen mit Tiefgang und Kraft aus zwei wärmeren Jahren (2009 und 2006). Philipp *Grassls* Serie (2009, 2008 und 2004) war ein Musterbeispiel für moderne Vinifikation und die Interpretation des St. Laurent in einer klar international ausgerichteten Aromatik mit viel Frucht und Fleisch sowie begleitet von ausgeprägten, aber weichen Tanninen.

Großes Kompliment für das Erreichte und viel Erfolg auf dem weiteren Weg! Wir werden diesen jedenfalls aufmerksam verfolgen! (bbj)

### \*) **Riesling?! 2010 Amphora - Zurück in die Zukunft**

Die Weinwelt steht nie still. Blickt man nicht in die Zukunft, dann schaut man eben zurück in die Geschichte, um daraus wiederum für die Zukunft zu lernen.

Experimente und Innovationen beleben stets aufs Neue die Weinszene. Um zu sehen, was sich wirklich dahinter verbirgt, versucht auch die Domäne Wachau unter ihrem „dynamischen Duo“ Roman *Horvath* MW und Heinz *Frischengruber* immer wieder mit alternativen Stilistiken zu arbeiten. Es geht ihnen dabei vor allem darum, zu wissen und zu verstehen, ohne deswegen gleich in die Schublade der Trendwinzer gesteckt zu werden. Vor diesem Hintergrund hat sich der zweite Kellermeister des Hauses, Peter *Philipp*, der Amphore angenommen. Amphoren waren schon vor mehr als 2000 Jahren hip. Sie sind es heute wieder. Und das obwohl sie die önologischen Innovationen der letzten 100 Jahre auf den Kopf stellen.

Amphoren – die der Domäne Wachau sind sogenannte Tinajas, stammen aus



Spanien und fassen 300 Liter – liegen fern ab der klassischen Ausbaumweise. Amphorenweine sind also weder Steinfeder, Federspiel noch Smaragd, auch wenn die Trauben vom Kellerberg stammen und die Rebsorte Riesling ist. Der Wein wurde spontan vergoren und nach der Gärung ungeschwefelt für 12 Monate auf der Maische gelassen, dann sanft gepresst und ungefiltert abgefüllt. Das Resultat gibt es nun zu kosten. Roman *Horvath* MW schreibt dazu: „Der Wein ist goldgelb, mit dezenten orangen Reflexen, die sich auch in Zestenform in der Nase fortsetzen. Dort gesellt sich auch noch ein Potpourri aus Marzipan, Karamell und Maracuja dazu und gibt einen ersten Eindruck, später ergänzt Apfelmus und Bienenwachs. Die klassische Riesling-Säure ist präsent, abgepuffert durch eine griffige, fast kreidige Textur und ein wenig Bitterschokolade am Gaumen. Summa summarum scheint das Experiment geglückt. Doch überzeugen sie sich am besten selbst.“

([www.domaene-wachau.at](http://www.domaene-wachau.at))

### \*) „Bester europäischer Riesling“ heuer aus Österreich!

Beim internationalen Wettbewerb „Best of Riesling 2012“ ([www.bestofriesling.de](http://www.bestofriesling.de)) wurde heuer der Sonderpreis „Bester europäischer Riesling“ an das Weingut Brandl in Zöbing für den Riesling Kogelberg Erste Lage 2011 verliehen. Vor zwei Jahren ging dieser Sonderpreis noch nach Luxemburg.

Dieser Wettbewerb ist eine Initiative des rheinland-pfälzischen Weinbauministeriums und wird nur alle zwei Jahre durchgeführt. Heuer gab es einen neuen Rekord – es wurden 2.372 Rieslinge aus elf Nationen und von drei Kontinenten in einem mehrstufigen Verfahren verkostet und bewertet.

Der Winzer Günter *Brandl* dazu: „Riesling liegt uns am Herzen, und deshalb freuen wir uns über diese Auszeichnung ganz besonders!“



Wie sehr ihm der Riesling vom Kogelberg am Herzen liegt, zeigen die vielen Auszeichnungen dafür auch schon in den vergangenen Jahren. Mit dem 2011er ist neben der Auszeichnung „Langenlois Champion“ im April (*Anm.: siehe BBJ-Wein-Newsletter 2012\_09, S. 3*) auch die Aufnahme in den „Kreis der Besten NÖ - Salon Österreichischer Wein“ und die Bewertung mit fünf (von fünf) Gläsern im Weinguide von Walter *Tucek* und Wolfgang *Schmid* gelungen. Wir gratulieren! (bbj)

### \*) Rebflächen in der Süd- und Oststeiermark wachsen weiter

Die Weinbauflächen in der Süd- und Oststeiermark werden weiter vergrößert. Gemäß einem Beschluss der Landesregierung dürften zusätzliche Pflanzrechte für 100 ha nach bestimmten Kriterien neu ausgepflanzt werden, teilte Agrarlandesrat Johann *Seitinger* mit. Erst im Vorjahr war eine Erweiterung von 110 ha genehmigt worden, d. h. binnen zwei Jahren wurde die genehmigte Rebfläche um rund 5 % vergrößert. Die Erweiterung erfolgt entgegen dem Trend, der EU-weit eher auf eine Rücknahme der Weinbauflächen abzielt. (*Anm.: Siehe nächsten Beitrag!*)

Auch in den großen weinbautreibenden Bundesländern Niederösterreich und Burgenland sind die Rebflächen in den vergangenen Jahren weniger geworden. In den steirischen Anbaugebieten ist die Weingartenfläche hingegen in den vergangenen zehn Jahren um gut 10 % gewachsen und beträgt aktuell rund 4.300 ha. In den frühen 1980er Jahren waren es nur rund 2.500 ha. Erstmals dürften – getrennt von den Trauben für die Weinproduktion – auch sechs Sorten Tafeltrauben angebaut werden. Die jüngste Pflanzrechtevergabe wird von der Landwirtschaftskammer administriert, die auch die Kriterien vorgibt. Die sogenannte „regionale Reserve“ nach der GMO (Gemeinsamen Organisation der Agrarmärkte) ist damit auf 100 ha geschrumpft, die nationale beträgt noch 3.000 ha.

**\*) Aus der Wirtschaftsredaktion (1):**

**EU verfehlte laut Rechnungshof Ziel der Weinproduktionsenkung**

Die Europäische Union hat Schwierigkeiten, den von Überproduktion geprägten Weinbau innerhalb ihrer Grenzen neu zu ordnen. Auch gibt es bei der 2015 geplanten Liberalisierung der Pflanzungsrechte eine Pattstellung zwischen den Wein-Erzeuger- und Wein-Importländern innerhalb der EU. Das sagte Harald *Wögerbauer*, österreichisches Präsidiumsmitglied des Europäischen Rechnungshofes (EuRH) und Mitautor des aktuellen Sonderberichtes über die bisher erzielten Fortschritte der Reform der gemeinsamen EU-Marktorganisation für Wein. „Trotz Milliardenförderungen gibt es immer noch Überproduktion.“

Seit 2001 wurden insgesamt 5,274 Mrd. Euro in Strukturänderungen investiert, die nur teilweise fruchteten. Die EU ist mit einem Weltmarktanteil von 60 % der größte Weinerzeuger am Globus. Da in den vergangenen 20 Jahren ein massiver Konsumeinbruch eintrat, setzte sie sich 2009 das Ziel, die Wein-Marktorganisation zu reformieren: Die Anbauflächen sollten durch geförderte Rodungen verringert, die Qualitäten der Ernte und des Weins durch unterschiedliche Maßnahmen verbessert werden – funktioniert hat das aber nur teilweise, besagt der EuRH-Sonderbericht, der zahlreiche Empfehlungen zur Verbesserung an die EU-Kommission enthält. In die Maßnahme „Umstrukturierung und Umstellung von Rebflächen“ flossen von 2001 bis 2011 4,2 Mrd. Euro, in Rodungen von 2008/09 bis 2011 1,074 Mrd. Was durch beide Maßnahmen gemeinsam teilweise passierte, zeigt das Beispiel der spanischen Region La Mancha im spanischen Kastilien: „Dort ist die Erzeugung durch Rodungen zwar um 30 % gesunken, durch Strukturverbesserungen gab es aber wieder eine Produktionssteigerung von 60 %“, so *Wögerbauer*. Sein Fazit: „Der Überschuss blieb gleich hoch – nur in besserer Qualität.“

Die EU-Kommission hatte den strukturellen Überschuss bei Wein auf jährlich 18,5 Mio. hl geschätzt. Durch die Rodungsregelung von 2008 bis 2011 sank die Produktion aber nur um 10,2 Mio. hl per anno – verblieb also ein Überschuss von 8,3 Mio. hl. Statt des Rodungszieles der EU-Kommission von 300.000 ha wurden nur 160.000 ha gerodet. Daher müssten die Prämien geringer ausfallen, wenn die Kommission weiter Rodungen wolle, so das EuRH-Präsidiumsmitglied. Die Kommission müsse die zuschussfähigen Umstrukturierungsmaßnahmen genauer präzisieren und sicherstellen, dass ein angemessener Maßnahmenmix entstehe, der aktuelle Widersprüche bei den Förderungen begegne. Zudem fielen die Importe von billigen und mittelklassigen Weinen aus Drittländern „sehr groß“ aus.

„In Österreich wurden im Zuge der Aktion nur 835 ha gerodet – meist in Randlagen, wo es keinen Nachfolger gab“, erklärte der Präsident des Österreichischen Weinbauverbandes, Josef *Pleil*. Insgesamt seien aus den EU-Förderungen in Österreich 57,7 Mio. Euro in Anspruch genommen worden, die Investitionen von 200 Mio. Euro ausgelöst hätten. „Hauptsächlich flossen die Zuschüsse in Investitionen zur Verbesserung der Weinverarbeitungsqualität, der Änderung des Rebsorten-Portfolios, der Bewässerung und auch der Rekultivierung alter Steinmauern.“ Größere Rodungen kommen für *Pleil* nicht in Frage: „Viel sinnvoller sind die verschiedenen Stützungsmaßnahmen, die in der EU-Weinmarktordnung derzeit möglich sind, um die Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen.“ Der Weinbauverband wolle auch für das nächste nationale Stützungsprogramm von 2014 bis 2020 ähnliche Schwerpunkte wie derzeit.

In Sachen der von der Kommission für 2015 avisierten Liberalisierung der Wein-Auspflanzungsrechte, deren Überprüfung der EuRH im Sonderbericht fordert, stellte *Pleil* die Frage, „ob die EU tatsächlich zuerst Geld für Rodungen ausbezahlen will, um dann das Auspflanzen ohne Regeln zu erlauben – nur, weil Konzerne ein Geschäft wittern?“. Beispielsweise sei die Liberalisierungspolitik in Australien „kläglich gescheitert“. Laut *Wögerbauer* könnte der Liberalisierungsstart auf 2018 verschoben werden. „Im April tagte erstmals eine Arbeitsgemeinschaft, die evaluiert, welche Auswirkungen die Liberalisierung überhaupt hat. Ein Problem ist aber, dass der Beschluss der Kommission zur Liberalisierung gegeben ist.“ Zuvor waren die Auswirkungen einer Liberalisierung von

der Kommission nicht überprüft worden. Innerhalb der EU gebe es zudem ein Patt zwischen den 13 Ländern, die Wein anbauen und gegen die Liberalisierung sind und den 14 anderen Staaten, die keinen Wein produzieren und auf billigere Importe hoffen.

**\*) Aus der Wirtschaftsredaktion (2):**

**Schlumberger verdient weniger und übernimmt Kräuterbitter „Leibwächter“**

Die heimische Sektkellerei Schlumberger will sich am Markt für Kräuterbitter noch stärker positionieren und übernimmt die Kräuterspirituosenmarke „Leibwächter“ von der deutschen Unternehmerfamilie Schwarze. Nach der Übernahme, die mit 1. Jänner 2013 wirksam wird, wird Schlumberger (wertmäßig) 70 % des österreichischen Kräuterbitter-Marktes beherrschen, mengenmäßig etwa 60 %. Zum Sekthaus Schlumberger gehören bereits die Kräuterbitter „Underberg“, „Gurktaler Alpenkräuter“ und „Rossbacher“. Vorerst will man den Kräuterbitter nur in Österreich verkaufen, es sei aber auch ein Verkauf in Deutschland angedacht, sagt Schlumberger-Chef Eduard *Kranebitter*. „Leibwächter“ wird vorwiegend in der 0,04-Liter-Flasche an der Kasse verkauft – im Schnitt werden davon pro Jahr 7 Millionen Flaschen abgesetzt. Die Marke wird Schlumberger in Zukunft einen zusätzlichen Umsatz von rund 4 Mio. Euro bringen.

Im per Ende März abgelaufenen Geschäftsjahr 2011/12 erwirtschaftete die Schlumberger-Gruppe bei einem stagnierenden Umsatz von 218,8 Mio. Euro operativ etwas weniger. Das Betriebsergebnis (EBIT) ging von 4,5 auf 4,3 Mio. Euro zurück, was laut Finanzchef Wolfgang *Spiller* auf „verstärkte Investitionen in Marketing und Verkaufsmaßnahmen“ zurückzuführen ist. Auch in Österreich stagnierten die Umsätze, das Ergebnis stieg jedoch um 11,6 %. Die Aktionäre sollen gleich bedient werden wie im Vorjahr. Man werde der Hauptversammlung am 5. September eine Dividende von 73 Cent je Aktie vorschlagen, so die Vorstände. Damit wird etwa die Hälfte des Jahresüberschusses ausgeschüttet.

Das erste Quartal (April bis Juni) liege „planmäßig auf Vorjahresniveau“. Traditionell ist das erste Geschäftsquartal bei Schlumberger das schwächste. Für das Gesamtjahr 2012/13 erwartet *Kranebitter* eine Umsatz- und Ertragsentwicklung, die an die Entwicklung der Vorjahre anschließe. Das Umfeld sei in mehrerer Hinsicht herausfordernd: Einerseits die unsichere Lage der europäischen Krisenländer, andererseits die angespannte Rohstoffsituation. „Aufgrund der Prognosen für die Weinernte 2012 ist keine Beruhigung zu erwarten.“ Das Preisniveau für Trauben ist weiter hoch. Die Ernteschäden seien bis jetzt gering, was dennoch Einbußen von im Schnitt 10 bis 15 % bedeute – in manchen Regionen sogar bis zu 90 %. „Der Traubenmarkt ist überhitzt“, sagt Produktionsvorstand Herbert *Jagersberger*. „Ich glaube trotzdem, dass wir unsere Mengen bekommen“, schöpft er Hoffnung. Auf die Konsumenten hat das vorerst keine Auswirkungen. Die Schlumberger-Sektmarken (Schlumberger, Hochriegl, Goldeck) werden heuer nicht mehr teurer. Bei gewissen Produkten hat die Sektkellerei Anfang des Jahres bereits an der Preisschraube gedreht.

[www.schlumberger.at](http://www.schlumberger.at)

**\*) Termine – Termine – Termine**

- Eröffnung der „Trockensteinmauer-Welt“ in Wösendorf (Wachau) am 22. Juli 2012, 14 Uhr  
Die „Trockensteinmauer-Welt“ mit Keller und Kellergewölbe bei Johann *Seiser* in Wösendorf ist fertig. Zur Eröffnung laden der Organisator, Mag. Rainer *Vogler*, Wein & Obstbauschule Krems, VinoHAK & Weinmanagement, und der Kursleiter beim Zertifikatslehrgang, der Schweizer Dr. Martin *Lutz*, herzlich ein!

Die Eröffnung und Zertifikatsverleihung an die diesjährigen LehrgangsabsolventInnen findet statt am Sonntag, 22. Juli, um 14 Uhr, direkt auf der Wein/Stein-Terrasse in Wösendorf westlich von Weißenkirchen (Parken am Parkplatz auf Bundesstraße, ca. 10 min zu Fuß rauf: durch Ortschaft rechts hinauf, nach Bahnübersetzung rechts oben auf erster Terrasse neben gelbem Haus, dieses Haus kann man nicht übersehen).

2004 wurde der erste Kurs Trockensteinmauern abgehalten, 2007 fand der erste Zertifikatslehrgang statt. Der Kursleiter Johann Seiser sagte damals, er wolle eine Steinhütte errichten. Nach nunmehr 6 Jahren wurden dort – im Rahmen einiger Kurse und von Johann selbst – 300 Tonnen Stein vermauert, die Johann alle in Eigenregie direkt gewonnen hat. Jetzt stehen dort, bei wunderbarem Ausblick über die Donau über Wösendorf und Weissenkirchen:

- Stützmauern an Terrasse und am Wassergraben
- Steingriller und Feuerstelle
- Steinbank an der Mauer
- Ovaler Steintische mit Steinbänken
- Einige Ziernischen (an Mauer, in Hütte, im Tisch und in Bänken)
- Kräuterspirale mit Nützlingshotel
- Stiegenanlagen
- Baumeinfassung
- Steinkeller mit Steindach (die Stirnmauer ist bis zum Kellergrund immerhin eine rund 5 m hohe Stützmauer!)
- Gewölbter Kellerabgang!

All das natürlich in Trockenbauweise aus Stein ohne andere Baustoffe – hier kann man sagen wurden Bauwerke (wie teilweise auch bei anderen Kursen) errichtet, die in Mitteleuropa seit 150 Jahren niemand mehr gebaut hat oder gar nicht hätte bauen können!

Anmeldung bitte mit Personenzahl per e-mail an Mag. Rainer Vogler [rainer.vogler@wbs-krems.at](mailto:rainer.vogler@wbs-krems.at)

Der Termin lässt sich gut mit einem Wachau-Ausflug sowie anschließendem Heurigenbesuch kombinieren, an diesem Wochenende ist Marillenkirtag!

- Weingüter Retzer Land laden am 28. 7. zum Kosten und Feiern  
Am Nachmittag öffnen die Weingüter ihre Kellertüren: Jeweils von 13 bis 18 Uhr können die Weine direkt bei den Winzern gekostet und gekauft werden. Erstmals präsentiert werden die ersten Roten aus 2011 und die weißen Reserveweine. Alle Besucher, die mindestens 3 Weingüter besuchen, nehmen am Abend an einem Gewinnspiel teil und können tolle Weinpreise gewinnen. Zum Ausklang des Verkostungs-Nachmittages wartet das bereits bewährte Sommerfest im lauschigen Kastaniengarten von Pollak's Retzbacherhof: Ab 19 Uhr stehen ausgewählte Weine der Winzer zur Verkostung bereit. Wein-Spezialitäten bietet eine Magnum-Bar. Harald *Pollak* verwöhnt mit regionalem, feinem Essen. Im Salettl sorgt ein DJ für die richtige Stimmung. Höhepunkt des Abends ist die Verleihung der Weingüter Retzer Land Trophy: Die besten Grünen Veltliner werden im Vorfeld mit dem Gourmet-Magazin Falstaff ausverkostet. In den Kategorien „Klassisch“ und „Reserve“ wird jeweils ein Sieger gekürt. Am Abend laden die Winzer zum Fass-Roll-Wettbewerb: Die Gäste sind eingeladen, ein Barrique-Fass durch die Wein-

gartenzeile im Retzbacherhof zu rollen. Startgebühr sind 10 Euro. Die Einnahmen werden dem Projekt „Ich bin ich“ gespendet. Und auf den Sieger des Wettbewerbes wartet eine Magnum-Flasche!

Weingüter Retzer Land, Samstag, 28. Juli, 13 bis 18 Uhr – Verkostung bei den Weingütern ab 19 Uhr – Sommerfest in Pollak's Retzbacherhof in Unterretzbach – Abendveranstaltung: 25 Euro

Folgende Winzer laden am Nachmittag ein, jeweils 13 bis 18 Uhr: Weingut *Autrieth* (Hadres), Weingut *Christoph Bauer* (Jetzelsdorf), Weingut *Breitenfelder* (Kleinriedenthal), Weingut Fam. *Diem* (Obermarkersdorf), Weinbau *Johannes Graf* (Kleinhöflein), Weingut Fam. *Gruber* (Obernalb), Weingut *Ewald Gruber* (Röschitz), Weingut *Gschweicher* (Röschitz), Weingut *Hebenstreit* (Kleinriedenthal), Weingut *Hindler* (Schrattenthal), Weingut *L. & E. Hofbauer* (Unterretzbach) Weingut *Klein* (Pernersdorf), Weingut *E. & U. Rücker* (Unterretzbach), Weingut *Sonnenhügel* (Unterretzbach), Weingut *Koller* (Unterretzbach), Weingut *Der Pollerhof* (Röschitz), Weingut *Familie Prechtl* (Zellerndorf), Weingut *Pröglhöf* (Obernalb), Weingut *Seher* (Platt), Winzerhof *Stift* (Röschitz), Weingut *Studený* (Obermarkersdorf).

Weingüter Retzer Land ist ein Qualitätsverbund von Top Weingütern im westlichen Weinviertel. Die Mitglieder haben sich einer hohen Weinqualität verschrieben. Um diesen Qualitätsanspruch der Weine zu garantieren, unterziehen sich die Weingüter Retzer Land einer regelmäßigen strengen Selektion. ([www.weingueter-retzerland.at](http://www.weingueter-retzerland.at))

- Dienstag, 14. August, bis Sonntag, 2. September 2012: Carnuntum Experience  
Etwa 70 Veranstaltungen in knapp drei Wochen sorgen für reichlich Anlässe zum Entdecken, Erleben, Durchatmen und Genießen. ([www.carnuntum-experience.com](http://www.carnuntum-experience.com))
- Samstag, 1. September, bis Montag, 3. September 2012: Weinrieder extrem  
Schon zum siebten Mal gibt's heuer jeweils von 14 bis 21 Uhr „Das Beste vom Wein“ am Weingut Weinrieder in Kleinhadersdorf bei Poysdorf. Dabei sind heuer nicht nur erstmals 36 Weine aus kleinen und großen Flaschen vom Weinrieder selbst – aus vielen verschiedenen Jahrgängen – zu verkosten, sondern erstmals mit *Eduard Tscheppe* und *Stephanie Tscheppe-Eselböck* vom Gut Oggau ([www.gutoggau.com](http://www.gutoggau.com)) auch ein Gastwinzer vertreten, dessen Weine sich sehen und kosten lassen können. Die kulinarische Verpflegung übernimmt *Erich Schreiber* vom *WINO* ([www.wino.at](http://www.wino.at)) in Poysdorf.  
Anmeldung erforderlich: Tel.: 02552 / 2241, E-Mail: [weinrieder@netway.at](mailto:weinrieder@netway.at)  
Unkostenbeitrag für die Verkostung: 20 Euro p.P. (exkl. Verpflegung) wird bei Weineinkauf von 200 Euro p.P. gutgeschrieben. Nähere Infos: [www.weinrieder.at](http://www.weinrieder.at)

**\*) Die Kooperations-Packages für den BBJ-Wein-Newsletter 2012:**

a) Das *Basis-Halbjahrespackage* für alle: Um 180 Euro Jahresbeitrag gibt's zwei Meldungen im BBJ-Wein-Newsletter 2012 und die Nennung als Partner (mit Adresse und url) in jedem BBJ-Wein-Newsletter (auf Wunsch mit Logo).

b) Das *Top-Halbjahres-Package* für Top-Partner: Um 299 Euro Halbjahresbeitrag gibt's eine Verkostung inkl. Weinbeschreibungen und Bewertungen (z.B. Jahrgangsvorstellung; max. 8 Weine) bzw. ein ausführlicher Bericht über einen Event im Jahr (inkl. Weinbewertungen von max. 5 Weinen), zwei Meldungen im BBJ-Wein-Newsletter 2012 und die Nennung als Top-Partner (mit Adresse und url) in jedem BBJ-Wein-Newsletter (auf Wunsch mit Logo).

c) Das *Premium Partner-Package*: Für 499 Euro gibt's noch eine Verkostung inkl. Weinbeschreibungen und Bewertungen (z. B. Jahrgangsvorstellung; max. 8 Weine) bzw. wahlweise einen ausführlichen Bericht über einen Event (inkl. Weinbewertungen von max. 5 Weinen), vier redaktionelle Meldungen im BBJ-Wein-Newsletter im Jahr 2012 sowie die Nennung als Premium Partner (mit Adresse und url) in jedem BBJ-Wein-Newsletter (auf Wunsch mit Logo). Top-Goody für Premium Partner: Diese können auf Wunsch einmal auch exklusiv bei Herbert Braunöcks „Wine after Work“ oder St. Urbanus-Abenden mitwirken.

ALLE Partner werden (auf Wunsch) mit den Homepages von Herbert Braunöck ([www.actcom.at](http://www.actcom.at)) und Bernulf Bruckner jun. ([www.lrtc.at](http://www.lrtc.at)) verlinkt.

Alle Preise ohne gesetzliche Steuern. 2012 erscheinen insgesamt noch 12 Newsletters (einer im Juli, je zwei im August und September, drei im Oktober, sowie je zwei im November und im Dezember). Partner-Packages werden selbstverständlich als solche gekennzeichnet. Alternativvorschläge zu den drei Kooperationspackages sind durchaus diskutabel.

Vinophile Grüße!

Impressum BBJ-Wein-Newsletter

Herausgeber: Bernulf Bruckner jun. (LRTC GmbH), Herbert Braunöck (Active Communications)

Redaktionelle Leitung: Paul Christian Jezek

Werbepartner werden: [bernulf.bruckner@gmx.at](mailto:bernulf.bruckner@gmx.at) - [h.braunoek@actcom.at](mailto:h.braunoek@actcom.at) - [paul.jezek@boerse-express.com](mailto:paul.jezek@boerse-express.com)

Der BBJ-Wein-Newsletter erscheint seit dem 31. August 2010 zumindest vierzehntägig und bietet umfassende Informationen zur österreichischen Weinwirtschaft und zu internationalen Wein-Angeboten und News. BBJ verpflichtet sich gegenüber seinen Usern, alle organisatorischen und technischen Möglichkeiten auszunutzen, um personenbezogene Daten vor Verlust, Änderung und Missbrauch zu schützen. Diese Daten werden nach dem Datenschutzgesetz 2000 streng vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben. Eine etwaige Auswertung dient ausschließlich dem internen Gebrauch. Die Weitergabe von persönlichen Daten erfolgt nur mit vorheriger Zustimmung des Users, außer wenn gesetzliche Vorschriften dies unbedingt notwendig machen, Rechte oder Eigentum des BBJ-Wein-Newsletters gefährdet sind, oder um Interessen anderer User zu schützen.

## Die BBJ-Wein-Newsletter-Partner



# R A B L

**WEINGUT RABL**  
 Weraingraben 10, 3550 Langenlois  
 Tel.: +43(0)2734/2303  
[office@weingut-rabl.at](mailto:office@weingut-rabl.at)  
[www.weingut-rabl.at](http://www.weingut-rabl.at)

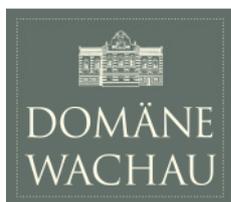


**WINZER KREMS eG**  
 Sandgrube 13, 3500 KREMS  
 Tel.: +43(0)2732/85511-0  
 Fax: +43(0)2732/85511-6  
[office@winzerkREMS.at](mailto:office@winzerkREMS.at)  
[www.winzerkREMS.at](http://www.winzerkREMS.at)



**H I R T L**

**WEINGUT HIRTL**  
 Brunngasse 72, 2170 Poysdorf  
 Tel.+Fax: +43(0)2552/2182  
[weingut.hirtl@utanet.at](mailto:weingut.hirtl@utanet.at)  
[www.weingut-hirtl.at](http://www.weingut-hirtl.at)



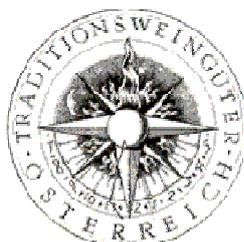
**DOMÄNE WACHAU**  
 3601 Dürnstein 107  
 Tel: +43(0)2711/371  
[office@domaene-wachau.at](mailto:office@domaene-wachau.at)  
[www.domaene-wachau.at](http://www.domaene-wachau.at)

# WEINGUT STEININGER

**WEINGUT STEININGER**  
 Walterstraße 2, 3550 Langenlois  
 Tel: +43(0)2734/2372  
[office@weingut-steininger.at](mailto:office@weingut-steininger.at)  
[www.weingut-steininger.at](http://www.weingut-steininger.at)



**WEINGUT WALTER GLATZER**  
 Rosenbergstraße 5, 2464 Göttlesbrunn  
 Tel: +43(0)2162/8486  
[info@weingutglatzer.at](mailto:info@weingutglatzer.at)  
[www.weingutglatzer.at](http://www.weingutglatzer.at)



**Verein Österreichischer Traditionsweingüter**  
 Kloster Und, Undstraße 6, 3504 Krems-Stein  
 Ansprechpartner: Obmann Michael Moosbrugger  
 Tel.+43(0)664 4873704 (Hannelore Geyer)  
[info@traditionsweingueter.at](mailto:info@traditionsweingueter.at)  
[www.traditionsweingueter.at](http://www.traditionsweingueter.at)